

JOURNAL

200 Delegierte und Gäste feierten 90-Jahr-Jubiläum der EVP Schweiz

Preis für ERF-Volontärin

Am 7. März erhielt Judith Steiner für ihre Reportage «TschAlp! Drei Jungs gehen an die Grenzen» den Medienpreis 2009 der katholischen Journalistinnen und Journalisten. Der Preis würdigt Beiträge, die unter Berücksichtigung christlicher und ethischer Aspekte behandelt werden. Steiner absolvierte bei ERF Medien ein Multimedia-Praktikum und wechselte anschliessend in die Redaktion «Fenster zum Sonntag-Talk». Gleichzeitig begann sie ihre Ausbildung beim Medienbildungszentrum Luzern und produzierte «TschAlp!» als Abschlussarbeit. Im Film geht es um Erlebnispädagogik. Dabei begleitete Judith Steiner drei Jugendliche und Pädagogen des Jugendheims Sternen auf einer Wanderung von Wilderswil 200 Kilometer weit über die Berge. (idea)

ICF zieht ins «Tiffany»

Voraussichtlich ab Mitte Mai lädt ICF St.Gallen für ihre «Celebrations» ins ehemalige Kino Tiffany ein, berichtete das «St. Galler Tagblatt». Vorerst werde man sich auf zwei sonntägliche Gottesdienste beschränken, sagte Reto Kaltbrunner, der Leiter der ICF St. Gallen, gegenüber der Zeitung. Das Gebäude befindet sich zwischen einem Strip-Lokal und einem Sexshop, womit die Freikirche gemäss Kaltbrunner kein Problem habe. Das bisherige Lokal – ein Standort auf dem St. Galler Messeareal – bot nicht mehr genügend Platz und verfügte über keine dauerhafte Infrastruktur. ICF St. Gallen entstand 2002 als eigenständiger Verein und finanziert sich aus Spenden. (kipa)

Keinen politischen Islam

Der neu gegründete Zentralrat der Ex-Muslime (ZdE) betonte am 13. März in Bern, der politische Islam nütze das säkulare System westlicher Staaten und der Schweiz aus. Minarette sind nach Ansicht des ZdE nur ein «Symbol für ein ernstes Problem, das wir in der Schweiz haben». Moscheen seien nicht geeignet für die Integration, sondern bewirkten genau das Gegenteil. In Moscheen würden Jugendliche radikalisiert und auch Hass verbreitet. (kipa)

«Seit 90 Jahren verfolgt die EVP eine unaufgeregte, verlässliche und am Menschen orientierte Politik.» Mit diesen Worten gratulierte Bundesrätin Doris Leuthard den Delegierten und Gästen der Partei am Samstag in Baden. Aus aktuellem Anlass hat die EVP eine Resolution zum Bankgeheimnis verabschiedet.

Am Samstag feierte die EVP nach ihrer 90. Delegiertenversammlung ihr 90-jähriges Bestehen in der Berufsfachschule in Baden. Eine Gruppe christlich orientierter Männer hatte die EVP als erste schweizerische Volkspartei 1919 in Brugg im Aargau gegründet. Die neue Partei sollte sich auf der Basis protestantischer Werte für die Menschen und nicht für eine Ideologie einsetzen. Dazu gesellte sich die Überzeugung, dass sich christlicher Glaube im politischen Engagement ausdrücken muss.

Forderung umgesetzt

Christliche Werte beständen in der EVP unverändert, betonte Präsident Heiner Studer. Er zitierte Hermann Bächtold, den Schöpfer des ersten Parteiprogramms, der bereits 1921 festhielt, dem «Übel der Steuerhinterziehung, wie es unter dem Deckmantel des Bankgeheimnisses und in anderen Formen verbreitet ist», sei mit «gewissenhafter Steuertreue» entgegenzutreten. Die Delegierten verabschiedeten eine Resolution zum Bankgeheimnis. Der Bundes-

Amtshilfe gewähren

In einer Resolution fordert die EVP den Bundesrat auf, in Zukunft bei begründetem Verdacht auf Steuerdelikte den Behörden anderer Rechtsstaaten Amtshilfe zu gewähren. Dazu soll das Amtshilfeverfahren gestrafft, beschleunigt und vereinfacht werden. Im Übrigen sollen Bankdaten ehrlicher Kundinnen und Kunden nicht in unberechtigte Hände gelangen. Deshalb dürften ausserhalb des Amtshilfeverfahrens keine Daten an ausländische Behörden weitergegeben werden, wie dies im Fall der UBS geschehen sei.

Glauben in der Politik ausdrücken



Eine engagierte Vorkämpferin: EVP-Präsident Heiner Studer ehrte in Baden die 92-jährige Margrit Schellenberg aus Zürich, die als erste Frau der EVP in ein Amt gewählt worden war.

rat habe mit der Aufgabe der Unterscheidung zwischen Steuerhinterziehung und Steuerbetrug einer alten EVP-Forderung stattgegeben.

Dank aus Bern

Bundesrätin Doris Leuthard gratulierte und sagte, die Partei stütze sich wie sie auf ein christliches Menschenbild, das die Würde des Menschen, seine Freiheit, Selbstverantwortung und Endlichkeit betone und die Gleichheit aller Menschen vertrete. Daraus ergäben sich Werte, auf denen jedes Staatswesen aufbauen müsse. Hätte man sich in der Finanzwelt, wie es die EVP tue, an klassischen Werten orientiert, müsste die Politik jetzt nicht die Flurschäden bereinigen. Doris Leuthard dankte der EVP dafür, dass sie sich für ein Miteinander statt ein Gegen-einander einsetzt.

Die Delegiertenversammlung befasste sich mit den Vorlagen vom 17. Mai. Zum Referendum gegen die Einführung biometrischer Pässe und Reisedokumente legte Nationalrat Ruedi Aeschbacher die Pro-Argumente und Alt-Nationalrat Markus Wäfler die Gegenargumente dar. Die Delegier-

ten stimmten für die Einführung biometrischer Pässe. Nationalrat Walter Donzé präsentierte den Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Ja zur Komplementärmedizin», dem die Delegierten zustimmten.

Die Partei wächst

In der Jubiläumsfeier beleuchtete Heiner Studer die Parteigeschichte. Dank steter Aufbauarbeit zähle die EVP in der Schweiz heute 78 kommunale Sitze. Dazu kommen 50 Mitglieder kantonaler Parlamente und zwei Nationalräte. Studer ehrte Margrit Schellenberg, 92, aus Zürich, die dank dem Frauenstimmrecht anfangs der 70er-Jahre zur Gemeinderätin in der Zwinglistadt gewählt wurde. Sie gelangte als erste Frau der Partei in ein politisches Amt.

Wilf Gasser überbrachte als Präsident die Grüsse der Schweizerischen Evangelischen Allianz (SEA). Die EVP und die SEA teilten das Anliegen, dass christliche Gedanken in die Gesellschaft und in die Politik umgesetzt und verstanden werden.

MANFRED KIENER

www.evppev.ch